



***Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden
Barmherzigkeit erlangen!***

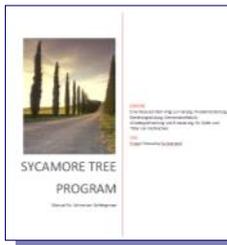
Matth. 5,7

**Infoprison 2 - November 2014
Prison Fellowship Schweiz**



Im Frühling erhielt ich eine interessante Mail aus Chile. Claudia Christen setzte sich mit mir bzw. mit PFS in Verbindung. Sie ist Schweizerin und verbrachte die letzten elf Jahre in Chile. Sie schrieb über ihre Zeit in Chile: ‚Ich war während fünf Jahren zuständig für die Schulung von Gefangenen und gläubigen Mitarbeitern im Bereich von biblischer Konfliktlösung, seit letztem Jahr war meine Aufgabe dann zusätzlich das Vorbereiten von Mitarbeitern für das Sycamore Tree Program (Opfer-Täter-Gespräche), und dieses Jahr leitete ich die erste Durchführung dieses Programms. Mein direkter Vorgesetzter war Rev. Luis Mussiett, der Nationale Kaplan für die Gefängnispolizei in Chile. Er arbeitete direkt mit Prison Fellowship International (PFI) zusammen und alle unsere APAC Projekte liefen über PFI.

Ich bin Mediatorin/Friedensrichterin (Certified Christian Conciliator with the Institute for Christian Conciliation/Peacemaker Ministries), und studiere zur Zeit an der Simon Fraser University, Kanada, im Fernstudium das ‚Certificate in Restorative Justice‘. Zudem studiere ich an einem M.A. Studiengang in biblischer Konfliktlösung an einem amerikanischen Seminar, ebenfalls im Fernstudium. Bei unserer Rückkehr in die Schweiz werden mein Mann und ich weiterhin bei SIM International angestellt sein. Die Gefängnisarbeit liegt mir sehr am Herzen, vor allem gerade der Bereich der Restorative Justice, und es fällt mir schwer die Arbeit in Chile zurück zu lassen.‘



Nun hat es sich nach der Rückkehr von Familie Christen in der Schweiz ergeben, dass sie genau zur richtigen Zeit in der Schweiz angekommen sind! Denn genau in diesem Moment nahm unser Projekt, über das ich auch schon im Inoprison berichtet habe, Fahrt auf. Dank verschiedener

Opfer-Täter-Gespräche

Luzia Zuber

offener Türen und dank des enormen Einsatzes verschiedener Leute von PFS sind wir nun daran, einen Kurs für Gefangene auszuarbeiten, in dessen Verlauf sie die Möglichkeit haben, sich eingehend mit dem Thema ‚Versöhnung zwischen Tätern und Opfern‘ auseinanderzusetzen. Es geht um eine Reise auf dem Weg zur Heilung, Wiederherstellung, Beziehungsbildung, Wiederherstellung von Gemeinschaft, Wiedergutmachung und Erneuerung, für Opfer und Täter von Verbrechen.

Das ‚Sycamore Tree Program‘ ist ein weltweites Programm von PFI, welches bereits seit über 15 Jahren in bisher über 30 Ländern umgesetzt wurde. Es basiert auf den Prinzipien von ‚Restorative Justice‘ und bringt Opfer und Täter zusammen um einen gemeinsamen Weg der Heilung, Erneuerung, Veränderung, Verantwortungsübernahme und Wiedergutmachung zu suchen. Weitere Infos unter <http://www.prisonfellowship-rj.ch/>



Claudia Christen

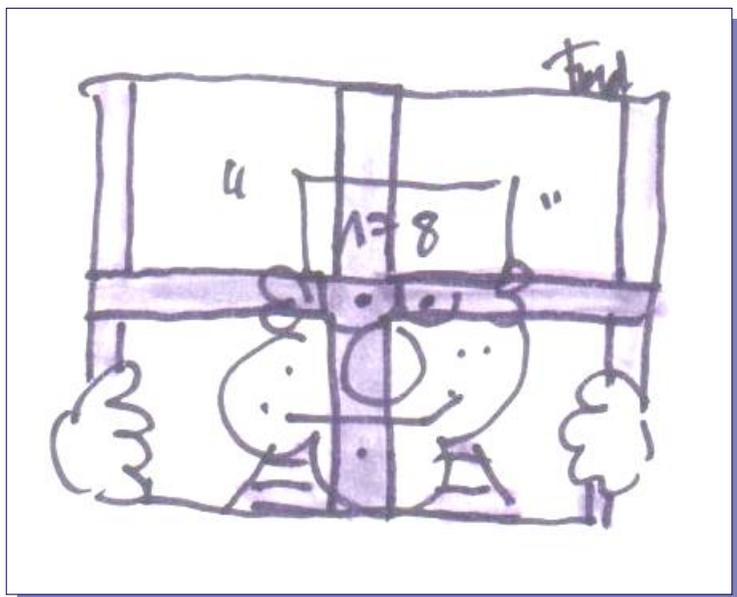


Advent ist immer wieder ... Ich liebe die Geschichte von Schuster Martin, nach einer Legende von Leo Tolstoi. Eine schöne, besinnliche und auch berührende Geschichte. Jesus spricht in einer Winternacht in einem Traum direkt zu Martin. Er solle immer wieder nach draussen schauen, denn er wolle ihn in den nächsten Tagen besuchen ... Man kann sich gut vorstellen, dass er es kaum erwarten konnte, seinem Herrn zu begegnen, von dem er immer wieder in seiner Bibel gelesen hatte. Ein persönlicher Besuch von Jesus, extra für ihn. So schaute er sehnsüchtig immer wieder nach draussen, ob Jesus bald käme ... Doch er kam nicht, wie er versprochen hatte. Dafür sah er den Strassenarbeiter, der fror und lud ihn zu einem heissen Tee ein ... Erst später hat ihm Jesus eröffnet, dass er ihn einige Male besucht habe. Er war in den Menschen verborgen gewesen, denen der Schuster geholfen hatte ... Manchmal mache ich es umgekehrt. Ich besuche diejenigen, welche nicht zu mir kommen können. Es fällt mir folgende Anekdote dazu ein. Passiert ist es in einem Besprechungsraum eines Untersuchungsgefängnisses. Ein Gefangener, der mit mir sprechen wollte, weinte plötzlich ganz heftig, kaum hatte er Platz genommen und erzählte mir, er sei pädophil. Schon als Kind habe er das gemerkt. Niemand wusste es bis heute. Seine Eltern nicht, seine Kollegen nicht, sein Arbeitsgeber auch nicht. Er hätte Kinderpornos angeschaut, drum sei er da ... Ich sass da wie vom Donner gerührt. Ja, in solchen Momenten passiert es manchmal, dass genau dann der Heilige Geist mir hilft das Richtige zu sagen oder zu tun. Ja, es kann sogar eine Umarmung sein, ein Mitweinen, das richtige Wort zur richtigen Zeit ... Aber letztlich nicht eine Methode, nur die eigene Ohnmacht vor Gott ... Ein anderer Insasse - während eines Knastbesuches bricht er plötzlich in Tränen aus, er sei

Advent**Fred Grob**

schlecht ... Er hätte soviel Schlechtes getan. Auch in dieser Situation - ich sitze da und staune. Herr, hilf mir, ich weiss nicht weiter ... Kann man an irgend einer Hochschule lernen, so wie Jesus zu handeln? Wohl kaum. Ohne ihn können wir nichts tun. Oder dieser grosse Mann, der im Alter von 13 Jahren seine kleine Schwester umbrachte. Verwahrt und abgeschrieben von vielen ... Er sprach mich an, ob ich ihn auch mal besuche. Ich schluckte einige Male. Zugegeben - ich bin zwar nicht gerade der Kleinste, aber er ist ca. zwei Köpfe grösser als ich. Ich dachte: ‚Mensch, wenn der auf mich losgeht und angreift. Was dann?‘ Selten erlebe ich diese Angst, aber die eigenen Gefühle können einem ganz schöne Streiche spielen ... Ja. Ich durfte sogar vielen helfen Jesus anzunehmen ... Habe oft mit ihnen gelacht, geweint, oft habe ich Gott auch in seinem Handeln nicht verstanden - mich gefragt, ob mein Dienst überhaupt einen Sinn ergibt. Früher arbeitete ich als Werbefachmann in der Industrierwerbung. Es war eine schöne Zeit, in der ich nie daran gedacht hätte, je mit Gefangenen etwas zu tun haben zu wollen. Schon mit ‚normalen‘ Menschen, aber ich liebte es in letztlich in dieser Firma zu sein. Es war die Zeit der Hochkonjunktur. Es stimmte einfach vieles. Wenn ich damals sagte, ich arbeite als Werbefachmann in der Maschinenindustrie, fanden viele Leute dies cool oder spannend. Wenn ich heute jedoch sage, dass ich unter anderem Gefangenen seelsorger bin, gibt es oft ein Aha Erlebnis. Denn damit endet oft das Gespräch oder man wählt so schnell als möglich ein angenehmeres Thema ... Es ist schon so ... In gewissen Zellen riecht man förmlich das Leid. In jeder Zelle sitzen Menschen, welche eine eigene Geschichte haben. In armen Länder aufgewachsen. Der Vater hat gesoffen. Die Mutter war überfordert. Aufenthalte in Kinderheimen oder Kriegserlebnisse

oder schlechte Vorbilder und vieles mehr. Dann Drogen oder Diebstahl oder Jugendheim. Es stimmt zwar, dass wir in unseren Breitengraden professionell gesehen, meist die Besseren sind. Manchmal sind wir sehr gut qualifiziert. Aber können wir wirklich an der Uni den Nächsten lieben lernen oder gar die eigenen Feinde? Praktisch meine ich. Wieviel mal bin ich enttäuscht worden, habe auch Geld in den Sand gesteckt. Eine Wut gehabt, betrogen worden zu sein, sogar diese Wut noch in die eigene Familie getragen ... Für all diese Leute samt mir starb Jesus am Kreuz. Auch gehen viele Beziehungen während eines Gefängnisaufenthaltes in die Brüche. Ich kenne diesen Schmerz selbst, denn ich habe zweimal geheiratet ... Viele sind psychisch gestört wegen der eigenen Biografie. Sind bitter, enttäuscht oder ohne Zukunftsperspektive. Auch ich hatte eine Zeit des falschen Trostes durchgemacht. Ich denke oft. Ja. Gnade ist es



Advent**Fred Grob**

letztlich, dass ich heute eine eigene Familie habe, dass der HERR mir sogar gezeigt hat, dass er die Schwachen auch liebt. Ich schreibe diese Zeilen in meinem kleinen Büro daheim im schönen Aargau. Draussen liegt ein dichter Nebel über der Landschaft. So war mein Leben auch mal. Auch dies ist Gnade, dass ich eine Frau, eine 9-jährige Tochter, einen gefüllten Kühlschrank habe. Hätte nicht Gott und sein manchmal wunderliches Bodenpersonal an mir gearbeitet, könnte ich natürlich genauso ein Krimineller sein oder einer der vielen Männer, welche unbenannt und unbekannt in Männerheimen keinen Menschen haben, der sie wertschätzt. Diejenigen, welche von den meisten Menschen vergessen und auch ungeliebt sind, uns im Wege stehen und viel zu viele Kosten verursachen ... Aus diesem Grunde bleibe ich ‚AHV‘ positiv. Aus Dankbarkeit, dass der HERR mich bis heute reich beschenkte.



*Rehabilitations Programm in Israel**PF Newsletter - September 2014*

Aufgrund der enormen Konflikte im Nahen Osten hat Prison Fellowship Israel 2014 den Wunsch geäußert, künftig innerhalb von PFI in die europäische Region eingeteilt zu werden statt in die Asiatische. Zwei Vertreter von PF Israel, Thomas Shehade und Elias Sussan nahmen dieses Jahr am europäischen Gipfeltreffen in Amsterdam teil. Das ‚House of Grace‘ wurde 1982 von Kamil Shehede und Agnes, seiner schweizer Frau, gegründet. Es war das erste solche Haus für Menschen, die aus dem Gefängnis entlassen wurden. Seit über 30 Jahren sind die Leute im ‚House of Grace‘ damit beschäftigt, dieser Gruppe, die in der israelitischen Gesellschaft am stärksten marginalisiert wird, ihre Würde zurück zu geben. Dieses katholische Haus steht Gefangenen und ihren Familien offen - unabhängig von ihrer Nationalität oder Religion. Es ist ihre Aufgabe, diese Zielgruppe zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen für die Veränderung in ihrem Leben und in ihrer Persönlichkeit. Bereits haben über 1000 Ex-Gefangene von einem Aufenthalt in diesem Haus profitiert. Meistens wohnen ca. 15 Männer während einer durchschnittlichen Dauer von 8 bis 12 Monaten dort. Die meisten Betroffenen sind Araber, denn diese Minderheit macht ca. 35% der Gefängnisinsassen aus, während sie in der Gesellschaft nur 18% der Bevölkerung ausmachen. Die Teilnehmer sind Christen, Muslime, Drusen und Juden. Sie dürfen ihre Zimmer so einrichten und dekorieren wie es ihnen gefällt. Aber das Haus selber enthält Ikonen, Kreuze und Familienfotos. Es wird erwartet, dass jeder Bewohner, die anderen Glaubenseinstellungen respektiert. Es ist das Ziel des Programmes, dass aufbauende Beziehungen gepflegt werden zu Familie, Freunden, Sozialarbeitern etc., so dass die Ex-Gefangenen Geborgenheit, psychologische Unterstützung (inkl. Gruppentherapiesitzungen, Aus-

Rehabilitations Programm in Israel

PF Newsletter - September 2014

bildung, rechtliche Unterstützung, Suchtprophylaxe und Hilfe bei der Haushaltsführung) erhalten. Sozialarbeiter nehmen an den Programmen teil und bieten sozialen und rechtlichen Support. Offizielle Mitarbeiter des Gefängnisses beobachten die Ex-Gefangenen. Die Stadt Haifa und das israelitische Justiz-Departement zahlen einen kleinen Beitrag an das ‚House of Grace‘ für Bewohner, die bedingt entlassen wurden oder sonst in Schwierigkeiten sind. Reinigungsarbeiten und leichte Unterhaltsarbeiten werden von fünf Teilnehmern gemacht, die zu gemeinnütziger Arbeit verurteilt wurden. Das Geld für die Löhne und für die Projekte wird jedoch durch Spenden generiert. Es werden Diskussionsanlässe mit Teilnehmern organisiert und Sozialarbeiter besuchen Schulen um auf die Konsequenzen von kriminellem Verhalten hinzuweisen. Diejenigen, die das Programm erfolgreich absolviert haben, erhalten ein Zertifikat und ein Empfehlungsschreiben. So kann die Rückfallquote wirkungsvoll gesenkt werden (www.haus-gnade.de)!



PFM-Retraite 2014 (Team Lenzburg)***Markus Fuchs***

Wie bereits seit vielen Jahren verbrachten wir unsere Retraite auf dem Sternenberg. Doch es war eine ganz spezielle PFM-Retraite. Man hatte gemerkt, wie die Teilnehmer traurig angereist waren - im Wissen, dass Tina und Paul krankheitshalber fehlen würden. Doch aufgrund der vielen Gebete und Gedanken an sie, waren sie trotzdem irgendwie anwesend und mit uns verbunden. Aufgrund der Abwesenheit von Tina mussten wir Vieles spontan organisieren. Doch Fred hatte super vorbereitet. Thema dieser Retraite war Lobpreis und Anbetung. So hatten wir während des ganzen Wochenendes immer wieder Zeiten des Lobpreises und Gebetes.

Am Freitag schauten wir uns den Film ‚Der Besuch‘ an. Er handelt davon, dass Jesus eine Gemeinde besucht. Das für die Organisation zuständige Gemeindemitglied ‚Peter‘ versucht alles Erdenkliche, um den Besuch von Jesus perfekt zu gestalten. Als dieser dann wirklich kommt, ist alles ein wenig anders. Jesus hält sich nur sehr selten an die von Peter vorgeschlagenen Aktivitäten. Er geht lieber auf die Strasse und hilft den Bedürftigen. Peter, der Gastgeber, hat sehr viel Mühe damit. Er kann das Denken und Handeln von Jesus nicht wirklich verstehen. Doch genau dieses unkonventionelle Handeln von Jesus hat Peter verändert. Dieser Film hat uns auf eine humorvolle Art aufgezeigt, welches die wahren Prioritäten im Leben sind.

Samstagmorgen, nach einer Zeit des Lobpreises, hörten wir uns einen Audiobeitrag von Siegfried Zimmer zu dem Thema ‚Gott und der Teufel‘ an. Der Redner erläuterte mit teils harten Worten viele Bibelstellen zu diesem Thema und zeigte auf, dass die Macht von Gott so unendlich viel grösser ist. Am Nachmittag hatten wir dann eine Zeit für persönliche Zeugnisse und Gespräche. Nach dem Nachessen

PFM-Retraite 2014 (Team Lenzburg)

Markus Fuchs

schauten wir uns einen Film über einen Amoklauf an in einer Amish Schule in Lancaster County/Pennsylvania/USA. Dieser Film beruht auf einer wahren Begebenheit, denn am 2. Oktober 2006 brachte ein 32-Jähriger Attentäter an einer Mädchenschule fünf Mädchen um und richtete dann sich selbst. Der Film zeigt, wie die Amish People mit dieser Tat umgehen. Wider jegliche Vernunft gehen drei Männer aus dem Ältestenrat der Gemeinde zu der Frau des Attentäters und sagen, dass sie ihm vergeben wollen. Es ist eine sehr eindrückliche Story, die aufzeigt, was wirkliche Vergebung auslösen kann. Dieser Film hat uns alle sehr aufgewühlt und berührt. Einzelne aus unserem Team erzählten von eigenen, tragischen Momenten aus ihrem Leben. Ich habe noch nie erlebt, dass so viele Teilnehmer einer Retraite auf einmal geweint haben. Aber ich bin überzeugt, es waren Tränen der Heilung. Ich glaube, trotz der Traurigkeit auf der einen Seite hatten wir andererseits eine super Retraite! Danke an alle Teilnehmer für die wunderschöne Zeit mit Euch. Ursprünglich hiess es, dass 2015 schon alles ausgebucht sei. Trotzdem machte es Sabine, unsere ‚Herbergsmami‘ möglich, dass auch nächstes Jahr die Retraite wieder auf dem Sternenbergr abgehalten werden kann. Auch die darauffolgenden Jahre haben wir schon reserviert!



*Angel Tree Sommerlager PF Ungarn
PF Newsletter - September 2014*

Es gibt nur wenige Menschen, die sich Gedanken machen über Kinder, deren Vater oder Mutter im Gefängnis sind. Oftmals sind sich die Gesellschaft und sogar die Kirchen der Schwierigkeiten nicht bewusst, die diese Kinder erleben müssen. Viele dieser Kinder kommen aus Familien, die sich keine Sommerferien leisten können. Ende Juni 2014 hat PF Ungarn in den Matra-Bergen - für 14 Kinder aus solchen Verhältnissen - ein Sommerlager organisiert. Jedes Jahr wird für dieses Lager ein anderes Motto gesucht. Dieses Jahr lautete es: ‚Lieben und geliebt werden ist das grösste Glück in der Welt!‘ - ein Zitat von Goethe. Wanderungen, geführte Touren, Wellness Bad und die Freude, vieles gemeinsam zu erleben, wurden ermöglicht. Roszik Gabor (Lutherischer Pastor und Vorsitzender von PF Ungarn), Magyari Marton (Geschäftsführer und Camp Berater) und Bösze Veronika (Theologiestudentin) halfen mit. Ein be-



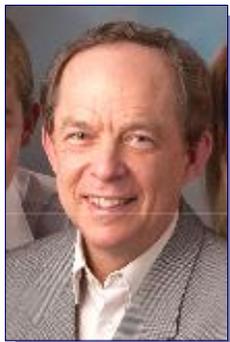
Angel Tree Sommerlager PF Ungarn ***PF Newsletter - September 2014***

kanter Sänger namens Joseph Dinnyés besuchte das Camp und zauberte eine fröhliche Atmosphäre in diese Tage und in die Herzen der Kinder. In dieser heißen Sommerzeit erhielten die Kinder die Möglichkeit zu spielen, sich über Gott Gedanken zu machen und sich damit auseinander zu setzen, wie man trotz schwieriger Umstände glücklich sein kann. Seit über 20 Jahre kümmert sich PF Ungarn um Menschen, die von Kriminalität betroffen sind. PF Ungarn setzt Präventionsprojekte um, und nimmt sich der Kinder von Gefangenen an.

Auf Youtube gibt es einen kurzen Film mit Fotos des Lagers. Dazu hört man das Lied ‚Amazing Grace‘. Es lohnt sich reinzuschauen und zu hören!

<https://www.youtube.com/watch?v=qJWbRgGWpfw>





„Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach gehst, sondern **sprich nur ein Wort**, so wird mein Knecht gesund.“

Was braucht es, dass wir jemandem zum Segen werden? Braucht es viel Zeit oder eine gut vorbereitete Predigt oder einen langen Zeitaufwand? Nein, wie es in Matth. 8,8 steht, kann ein Wort genügen um viel auszurichten: Der Unterschied zwischen Leben und Tod, Gut und Böse, Segen und Fluch.

Was ist die Wirkung von ‚*Sprich nur ein Wort*‘? Wir Menschen hier auf Erden denken so oft, dass wenige Worte nur wenig ausrichten. Aber wenn ein Wort gemischt mit Glauben, Mitleid und Barmherzigkeit ausgesprochen wird, dann hat es viel Kraft und Macht und kann grosse Auswirkungen haben! ‚Nur ein Wort‘.

Im Matthäus Evangelium 8,8 sehen wir, dass Jesus durch den Glauben dieses Hauptmannes aus Kapernaum ein Wunder für seinen Knecht tun konnte, der gelähmt und sehr krank war, und ‚grosse Qualen‘ litt.

Als Jesus dieses ein Wort ‚Ja‘ gesprochen hatte, wurde dieser Knecht ganz geheilt! Zu oft denken wir, dass unser Einsatz viel Zeit und Mühe kostet, wir fühlen uns unter Druck; dann fangen wir an zu Zweifeln, und am Ende unternehmen wir nichts! Wie schade!

Wir müssen wissen, dass während eines Besuchs im Gefängnis, ein freundliche Geste, ein Wort der Ermutigung, ein Traktat, oder ein Moment aufmerksamen Zuhörens eine grosse Wirkung im Herzen eines Gefangene haben kann. Es gab vor einigen Jahren einen neuen Häftling im Gefängnis Ittre in Belgien. Er hiess Michel. Ich hatte ihn schon einmal gegrüsst, aber heute war ich mit ihm in seiner Zelle. Ich wusste, dass ein Gefängnismitarbeiter gleich zur Tür

Nur ein Wort

Ken Barickman

kommen würde mit die Worten: ‚Es ist Zeit, Michel. Du musst zum Arzt (oder Sport oder einer anderen Aktivität) gehen.‘ Deshalb wollte ich ihm klar und deutlich sagen, was die Gute Botschaft von Jesus in seinem Leben ausrichten kann und dies in wenigen Worten. In etwa drei Minuten habe ich über die Liebe Gottes, die Sünde der Menschen, das Opfer von Jesus am Kreuz von Golgatha, seine Auferstehung, seine Vergebung, die Not von Michel und eines jeden Menschen erwähnt. Ich sagte ihm, dass Jesus als persönlicher Herr und Retter empfangen werden kann, und dass Jesus neues Leben und Hoffnung gibt. Nach meiner Einladung an Michel sagte dieser ‚Ja‘ und nach einem kurzen Gebet ist Michel zum Glauben gekommen.

Es gab noch Sekunden der Freude, dass wirklich seine Sünden durch das Blut von Jesus weggenommen waren, und dann plötzlich klopfte es an die Türe. – Der Mitarbeiter des Gefängnisses stand dort um Michel mitzunehmen zu seinem nächsten Termin. Ich war nur kurze Zeit mit ihm in seiner Zelle, aber lang genug um ihn mit Jesus Christus bekannt zu machen!

Sicher ist es immer besser, mehr als drei Minuten Zeit mit jemandem über Jesus zu sprechen. Aber wenn ‚nur ein Wort‘ von Jesus genügte dort in Kapernaum, dann können wir auch glauben dass ‚nur ein Wort‘, oder nur ein Zeugnis, nur eine Tat aus Barmherzigkeit genügt, um das Interesse am Glauben zu wecken.

Lasst uns ermutigt sein, dass der Gott mit uns ist, und dass er uns braucht Menschen zu ihm zu bringen.

1. Petrus 3,15 ‚Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt.‘

Herausgeber:

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail luzia.zuber@swissonline.ch

Phone 061 601 05 92

Web www.pfch.ch

Redaktion:

Paul Erni pfs.mittelland@livenet.ch

Luzia Zuber luzia.zuber@swissonline.ch

Druck, Ausrüstung u. Versand:

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Rossbodenstrasse 43

7000 Chur

www.eco-grischun.ch

